

# Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

[www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Ausgabe 9, 2010

Guidance und  
Kompetenzbilanzierung  
Konzepte, Beispiele und Einschätzungen

Rezension

Bildungsberatung

Hessische Blätter für Volksbildung,  
Heft 1/2009

Johanna Steiner



## Rezension

# Bildungsberatung

Hessische Blätter für Volksbildung, Heft 1/2009

**Johanna Steiner**

Johanna Steiner [Rez.] (2010): Hessische Blätter für Volksbildung. Zeitschrift für Erwachsenenbildung in Deutschland, Heft 1/2009: Bildungsberatung.

In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 9, 2010. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/10-9/meb10-9.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Bildungsberatung, Deutschland, Qualifizierungsberatung, Theorie, Praxis

„Heute ist Bildungsberatung immer noch nicht ausreichend institutionalisiert. Hohe Abbrecherquoten in Schule, Ausbildung und Hochschule zeigen, dass es an systematischer und professioneller Beratung im Hinblick auf eine zu den individuellen Fähigkeiten des Einzelnen passende schulische und berufliche Laufbahn oder Hochschulausbildung immer noch fehlt. [...] Was aber ist unter Bildungsberatung genau zu verstehen? Und was ist der aktuelle Stand in Wissenschaft und Praxis? Das vorliegende Heft will darauf eine Antwort geben und gleichzeitig aufzeigen, dass eine flächendeckende, systematische Bildungsberatung integraler Bestandteil jeder bildungspolitischen Strategie sein muss.“ (Aus dem Editorial)



Hessischer Volkshochschulverband e.V. (Hrsg.)

Bildungsberatung

Hessische Blätter für Volksbildung. Zeitschrift für  
Erwachsenenbildung in Deutschland, Heft 1/2009

Bielefeld: W. Bertelsmann

2009, 100 Seiten

19

## Rezension

# Bildungsberatung

Hessische Blätter für Volksbildung, Heft 1/2009

**Johanna Steiner**

**Beschäftigung braucht Beratung und Beratung braucht Politik.**

### Aufbau und Inhalt

Heft 1/2009 der Hessischen Blätter für Volksbildung, die vom Hessischen Volkshochschulverband e.V. herausgegeben werden, widmet sich dem breiten Thema der Bildungsberatung. Die AutorInnen, es sind das WissenschaftlerInnen wie PraktikerInnen, wollen u.a. Antwort geben auf: „Was ist unter Bildungsberatung genau zu verstehen? Und was ist der aktuelle Stand in Wissenschaft und Praxis?“ (Moos-Czech 2009, S. 3). Erneut soll zudem die bildungspolitische und gesellschaftliche Bedeutung der Bildungsberatung proklamiert werden (vgl. ebd.). Der Fokus richtet sich dabei auf die Entwicklungen in Deutschland und die Zusammenschau der jüngsten strategischen Ideen und deren Umsetzung im Feld der Bildungsberatung.

Der erste Teil des Heftes gibt einen vielseitigen theoretischen Überblick über die derzeit herrschende Diskussion zum Thema „Bildungsberatung in Deutschland“: **Dieter Nittel** (Professor für Erziehungswissenschaft, Universität Frankfurt) beschreibt in seinem Beitrag kurz verschiedene Formen von Bildungsberatung und liefert eine pädagogische Definition von Beratung unter Bezugnahme auf formale und inhaltliche Aspekte: „Beratung lässt sich [...] pointiert als pädagogisches Handlungsschema beschreiben, das einen Bogen von der Problempräsentation bis zur gedankenexperimentellen

Lösungsentwicklung beschreibt, und bei fortlaufender Relationierung von Ich und Welt, Emotion und Kognition, Experten- und Laienperspektive unter Beteiligung des Ratsuchenden zur Ermöglichung einer offenen biographischen Zukunft bei Wahrung eines Optimismus an Lebensqualität beitragen soll. Das Problem ist im Anschluss an die Beratung nicht beseitigt, der Ratsuchende weiß allerdings im günstigsten Fall sehr genau, wie er es lösen oder bearbeiten kann“ (Nittel 2009, S. 12). Das heißt, Nittel hebt die definitorische Zuständigkeit der Pädagogik für die Bildungsberatung hervor und betont gleichzeitig, dass Beratung nicht ausschließlich einer wissenschaftlichen Disziplin zuzuordnen ist.

**Andrea de Cuvry, Peter Kossak** (Wissenschaftliche MitarbeiterInnen an der Professur für Erwachsenenbildung, Universität Hamburg) und **Christine Zeuner** (Professorin für Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg) entwickeln in ihrem Artikel ein komplexes schematisches Strukturmodell zur Bildungsberatung, das vier Prozessvariablen (Prozessqualität, Prozessebenen, Prozessdimensionen und Prozessfunktionen) beinhaltet, die in der Durchführung von Bildungsberatung bearbeitet werden müssen (vgl. de Cuvry/Kossak/Zeuner 2009, S. 22). Ziel dieses Strukturmodells ist es, in unterschiedlichsten Beratungssituationen eingesetzt werden zu können. Im Zuge dessen behandeln die AutorInnen auch die beruflichen Kompetenzen der BildungsberaterInnen.

**Wiltrud Gieseke** (Professorin für Erwachsenenpädagogik, Universität Berlin) betont die Zuständigkeit der öffentlichen Hand für die Bildungsberatung und stellt Organisations- und Geschäftsmodelle zur institutionellen Implementierung von Bildungsberatung in den Regionen vor.

**Ottmar Döring** (Forschungsinstitut betriebliche Bildung f-bb gGmbH) beschreibt in seinem Artikel Qualifizierungsberatung als ein relativ großes, aber teilweise noch unbekanntes Feld der Bildungsberatung, deren Aufgabe es ist, Klein- und Mittelbetriebe bei der Konzeption und Durchführung ihrer Weiterbildungsbedarfe zu unterstützen. Zudem nennt er Problemfelder der Qualifizierungsberatung, die sich größtenteils mit denen der Bildungsberatung decken. Dazu gehören beispielsweise die Professionalisierung der QualifikationsberaterInnen, Supportstrukturen, aber auch eigenständige Problemlagen wie der Mangel an Forschungsdaten oder das Fehlen eines klaren Dienstleistungsprofils (vgl. Döring 2009, S. 42f.).

Auf der Makro-, der Mikro- und der Mesoebene stellt **Reinhard Völzke** (Referent im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW) in „Durchlässigkeit braucht Beratung“ Thesen zum politischen Stellenwert der Bildungsberatung auf und zieht daraus zwei Schlussfolgerungen: Beschäftigung braucht Beratung und Beratung braucht Politik.

Der zweite Teil der Hessischen Blätter widmet sich der Praxis der Bildungsberatung: **Barbara Lampe** richtet in ihrem Beitrag ihr Augenmerk auf den Professionalisierungsbedarf von BildungsberaterInnen. Sie beschreibt die Tätigkeit des Verbunds der Regionalen Qualifizierungszentren, der ein gemeinsames Rahmencurriculum für die Weiterbildung von BildungsberaterInnen entwarf. Auf dieser Grundlage wird nun eine berufsbegleitende Weiterbildung für BildungsberaterInnen angeboten. Zum 20-jährigen Bestehen der Weiterbildungsberatung in Groß-Gerau erläutert **Heinrich Krobbach** (Leiter der Kreisvolkshochschule Groß-Gerau) deren Konzept, deren Erfolge und betont ihr Selbstverständnis als trägerübergreifende Beratungsstelle. Abschließend stellt **Dieter Schütz** (Leiter der Beratungsstelle für Weiterbildung Rhein-Main) in „Zuhören können ist das Wichtigste“ aus Langzeitbeobachtung gewonnene Daten und Fakten zu einer der ältesten

Weiterbildungsberatungsstellen Deutschlands – Beratungsstelle für Weiterbildung Rhein-Main in der Walter-Kolb-Stiftung e.V. – vor, die nach eigenen Angaben von der Stiftung Warentest als „herausragend“ gewürdigt wurde.

## Bewertung

Dass Bildungsberatung ein komplexes Tätigkeitsfeld ist, sowohl für in der Praxis Tätige als auch für WissenschaftlerInnen, die ihr Forschungsinteresse darauf richten, vermag das Heft 1/2009 der Hessischen Blätter für Volksbildung gut und übersichtlich abzubilden. Heterogene Zielgruppen, ein empirisch endlos erscheinendes Aufzählen der Fragen, Erwartungen und der damit verbundenen Hoffnungen der Ratsuchenden lassen auf ein ebenso breites Kompetenzspektrum der BeraterInnen schließen. Daneben behandeln die einzelnen Theoriebeiträge auch die Problemfelder, denen die Bildungsberatung gegenübersteht: die schlechte finanzielle Lage, der politische Wille bzw. Unwille zur ausreichenden Finanzierung, die zu erhöhende Professionalisierung der BeraterInnen, der Mangel an Aus- und Weiterbildungen zum/r BildungsberaterIn und das Fehlen strukturierter und flächendeckender Beratungsangebote.

Weiters gelingt es diesem Heft der Hessischen Blätter zu verdeutlichen, dass Bildungsberatung nicht mit Weiterbildungsberatung ident ist, d.h., dass Weiterbildungsberatung eine spezifische Beratungsform von Bildungsberatung ist. Bildungsberatung ist somit mehr als die Vermittlung von (Weiter-)Bildungsangeboten konkurrierender Bildungsanbieter. Es geht, wie die einzelnen Artikel zur Bildungsberatung betonen, um die Realisierung von Lebensentwürfen, um die Beratung von Ratsuchenden. Damit diese Begriffsdefinition von Bildungsberatung auch weiterhin gewährleistet werden kann, brauche es einen politischen Willen. Diese Notwendigkeit einer gemeinsamen bildungspolitischen Strategie wird von den AutorInnen betont und begründet. Bildungsberatung wird (u.a. von Giesecke) als öffentliche Strukturaufgabe verstanden, die einer nationalen Strategie bedarf. Schütz weist zudem auf die Paradoxie hin, dass in der nationalen wie in der europäischen Politik die (Weiter-)Bildungsbereitschaft betont und gefördert

wird, die Finanzierung von Weiterbildungsberatung jedoch ein leidiges Thema bleibt (vgl. Schütz 2009, S. 77). Dieses leidige Thema Finanzierung betrifft, wie den Artikeln zu entnehmen ist, eben nicht nur die Weiterbildungsberatung, sondern die Bildungsberatung insgesamt. Durchgängig werden die notwendigen Rahmenbedingungen der Bildungsberatung hervorgehoben. Neutrale, trägerübergreifende, kostenfreie und flächendeckende Bildungsberatung sei Voraussetzung für Barrierefreiheit und Zugänglichkeit. Um diese Qualität gewährleisten zu können, brauche es wiederum eine nationale Strategie und einen politischen Förderungswillen.

Insgesamt werden sowohl in den Theorie- als auch in den Praxisbeiträgen des Heftes 1/2009 sehr hohe Erwartungen an BildungsberaterInnen gestellt. Der oft geäußerte Anspruch an BildungsberaterInnen, den Arbeitsmarkt nicht nur aktuell einschätzen zu können, sondern auch zukünftige Entwicklungen des Arbeitsmarktes und der Gesellschaft insgesamt voraussehen und dieses Wissen in die Beratung einfließen zu lassen, ist meines Erachtens jedoch nur bedingt realistisch. Denn der gesamte Weiterbildungsmarkt ist mit der Tatsache konfrontiert, dass gesellschaftliche Trends und zukünftige Entwicklungen eben nicht umfassend und zuverlässig prognostiziert werden können. Auf ein weiteres Faktum weist Barbara Lampe hin. Sie greift den Professionalisierungsbedarf auf und betont, dass Bildungsberatung Interaktion zwischen Menschen ist und BildungsberaterInnen daher Instrumente ihrer eigenen Arbeit sind (vgl. Lampe 2009, S. 61f.).

Das bedeutet, BeraterInnen brauchen neben dem fachlichen Wissen Persönlichkeit sowie soziale und emotionale Intelligenz. Diese beiden Komponenten der beraterischen Tätigkeit gehören in die Aus- und Weiterbildungsplanung von BildungsberaterInnen integriert und verstärkt, wie Lampe (vgl. ebd.) und de Cuvry, Kossack und Zeuner (vgl. de Cuvry/Kossack/Zeuner, S. 25ff.) hervorheben. Meines Erachtens sollten die Professionalisierungsüberlegungen beide Richtungen einschließen, d.h. sowohl die Grundlagen und Funktionsweise des Arbeitsmarktes als auch die so genannten „soft skills“ der BeraterInnen, und nicht den BildungsberaterInnen beinahe hellseherische Fähigkeiten abverlangen.

Das aktuelle Heft der Hessischen Blätter für Volksbildung zum Thema Bildungsberatung eignet sich gut für jene LeserInnen, die sich generell mit der Frage „Was ist Bildungsberatung?“ auseinandersetzen und mit der aktuellen Lage der Bildungsberatung in Deutschland befassen wollen. Aber auch jenen, die sich über die Problemfelder der Bildungsberatung informieren und einen Überblick über das breite Feld der Bildungsberatung und der bildungsspezifischen Beratungstätigkeit erhalten möchten, ist diese kompakte Ausgabe mit ihren vielfältigen Beiträgen zu empfehlen.

Das Thema niederschwelliger Zugang zur Bildungsberatung bzw. Erreichung so genannter „Bildungsferner“ bleibt – wie schon das Vorwort verrät – ausgespart. Vielleicht kann die aktuelle Ausgabe des MAGAZIN erwachsenenbildung.at diesbezüglich Abhilfe schaffen.



Foto: Reinhard Gasser Fotografie

## Mag.ª Johanna Steiner

johanna.steiner83@gmx.at  
<http://www.ams.at>

Johanna Steiner, geboren 1983, studierte an der Karl-Franzens-Universität in Graz Pädagogik, Masterstudium Weiterbildung/Erwachsenenbildung. 2009 war sie Mitarbeiterin der Online-Redaktion von erwachsenenbildung.at am Institut EDUCON. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehörten weiteres Trainings und die Durchführung einer Befragung unter BeratungskundInnen. Derzeit ist Johanna Steiner als Qualifizierungsberaterin im arbeitsmarktpolitischen Bereich tätig.

# Impressum/Offenlegung

## MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk  
Projektträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Koordination: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: [www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Herstellung und Verlag der Druck-Version:  
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)  
ISSN: 2076-2879 (Druck)  
ISSN-L: 1993-6818  
ISBN: 9783839153802

## Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht,  
Kunst und Kultur  
Minoritenplatz 5  
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5350 Strobl

## HerausgeberInnen der Ausgabe 9, 2010

Mag.<sup>a</sup> Marika Hammerer (Gastherausgeberin)  
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

## HerausgeberInnen des MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Mag.<sup>a</sup> Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)  
Dr.<sup>in</sup> Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)  
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrsg., Institut EDUCON)

## Fachredaktion

Mag.<sup>a</sup> Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)  
Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Klagenfurt)  
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)  
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)  
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

## Online-Redaktion, Satz

Mag.<sup>a</sup> Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)  
Andreas Brandstätter (/andereseiten / grafik.layout)

## Lektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

## Website

[wukonig.com](http://wukonig.com) | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

Das „MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des MAGAZIN erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das MAGAZIN der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das MAGAZIN erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

## Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „MAGAZIN erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter [www.creativecommons.at](http://www.creativecommons.at).

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an [redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

## Kontakt und Hersteller

MAGAZIN erwachsenenbildung.at  
p.A. Institut EDUCON,  
Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz  
[redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at)  
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>